



Das Wittener Institut für Familienunternehmen

Ein Institut von Familienunternehmen
für Familienunternehmen



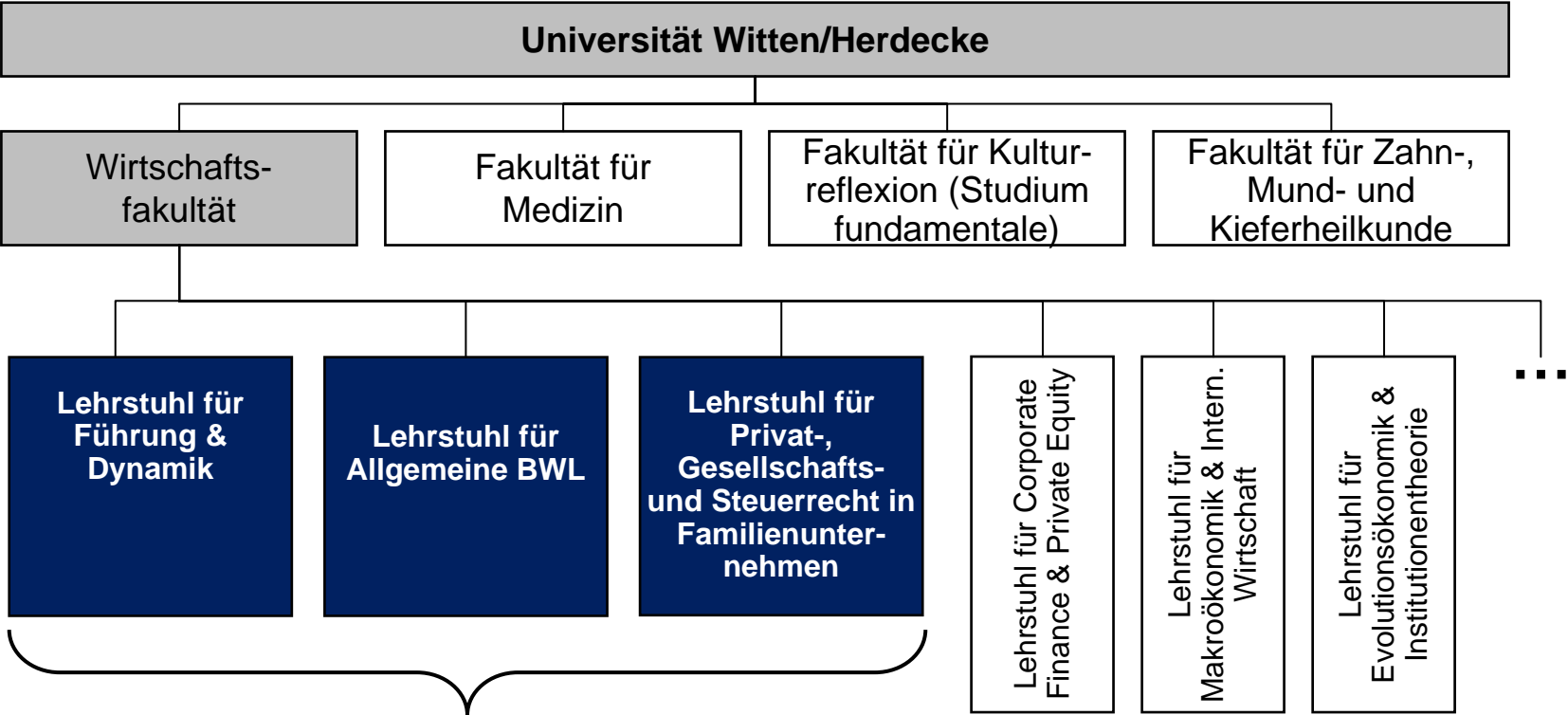
Das Wittener Institut für Familienunternehmen...



- **1998** als deutschlandweit erstes universitäres **Kompetenz- und Forschungszentrum für Familienunternehmen** an der **Universität Witten/Herdecke** gegründet.
- **Ziel** des Instituts ist es, ...
 - ... die **Chancen und Risiken** dieser Unternehmensform näher zu beleuchten,
 - ... einen substantiellen Beitrag in **Theoriebildung, Forschung, Lehre** und **Weiterbildung** zu leisten,
 - ... und mit zahlreichen Aktivitäten **die Zukunftsfähigkeit von Familienunternehmen zu stärken.**

Forschungs- und Lehrtätigkeiten der drei Lehrstühle des WIFU sind fester Bestandteil der Wirtschaftsfakultät

STRUKTURELLE EINBINDUNG DES WIFU IN DIE WIRTSCHAFTSFAKULTÄT



Das WIFU – ein Institut bestehend aus drei Lehrstühlen

Die drei Lehrstühle des WIFU - Interdisziplinarität als besonderes Kennzeichen

>> Um den Besonderheiten von Familienunternehmen gerecht zu werden, erstreckt sich die Bandbreite des WIFU von klassischer Betriebswirtschaft bis hin zu Forschung zu Unternehmertum in Familienunternehmen, von Rechtswissenschaften bis hin zu Psychologie und Soziologie.



*Lehrstuhl für
Privat-,
Gesellschafts- und
Steuerrecht in
Familien-
unternehmen (Prof.
Dr. Brun-Hagen
Hennerkes)*



*Lehrstuhl für
Führung und
Dynamik von
Familien-
unternehmen
(Prof. Dr. Arist von
Schlippe)*

*Lehrstuhl für
Betriebs-
wirtschaftslehre
und Entrepre-
neurship
(derzeit in
Neubesetzung)*



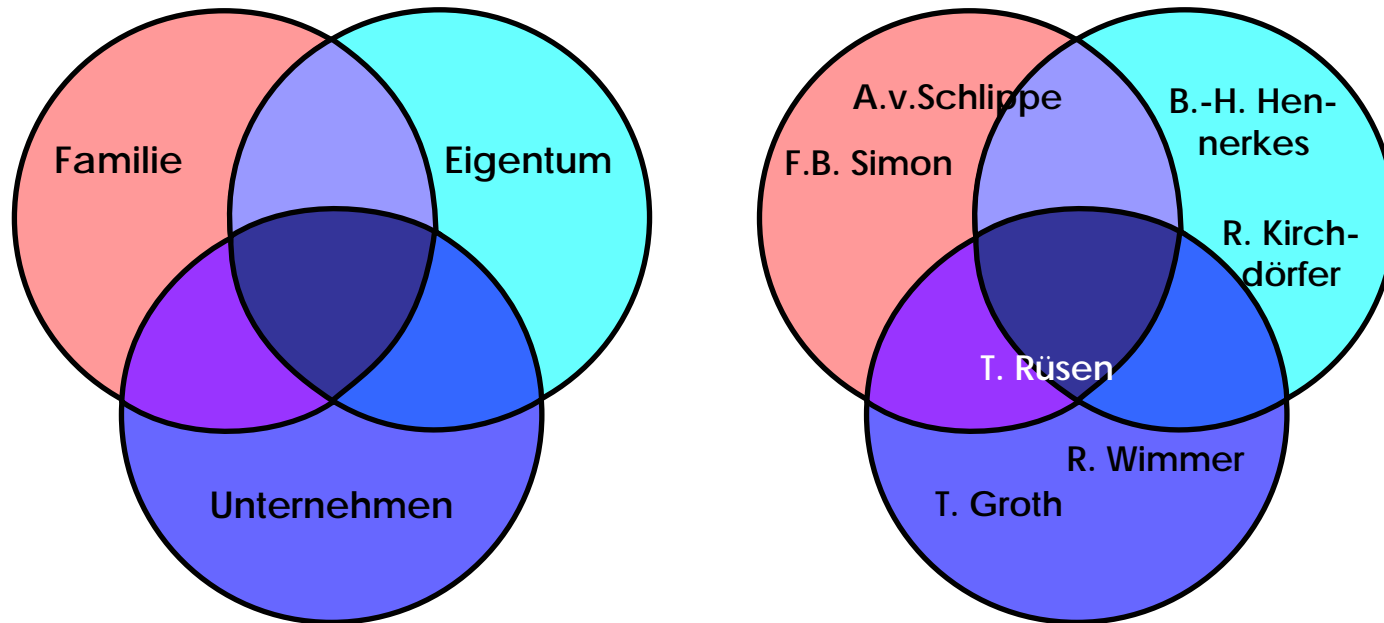
*Gründungsprofessor
(Prof. Dr. Fritz B. Simon)*



*Gründungsprofessor
(Prof. Dr. Rudolf Wimmer)*

Für die typischen Fragestellungen und Schnittstellenprobleme in Familienunternehmen verfügt das WIFU über renommierte Experten...

SYSTEME IN FAMILIENUNTERNEHMEN VS. KOMPETENZPOOL IM WIFU



... die ihre Erfahrungen und ihr Wissen Familienunternehmern sowie Unternehmerfamilien praxisnah zur Verfügung stellen können.



Struktur des Instituts

Das Wittener Institut für Familienunternehmen

Drei Lehrstühle

- *BWL/Entrepreneurship*
- *Privat-, Gesellschafts- und Steuerrecht in Familienunternehmen*
- *Führung und Dynamik von Familienunternehmen*

Geschäftsführer

Dr. Tom A. Rösen



Projektmitarbeiter

*Sebastian Benkhofer
Anne Lehmann
Benjamin Witte*

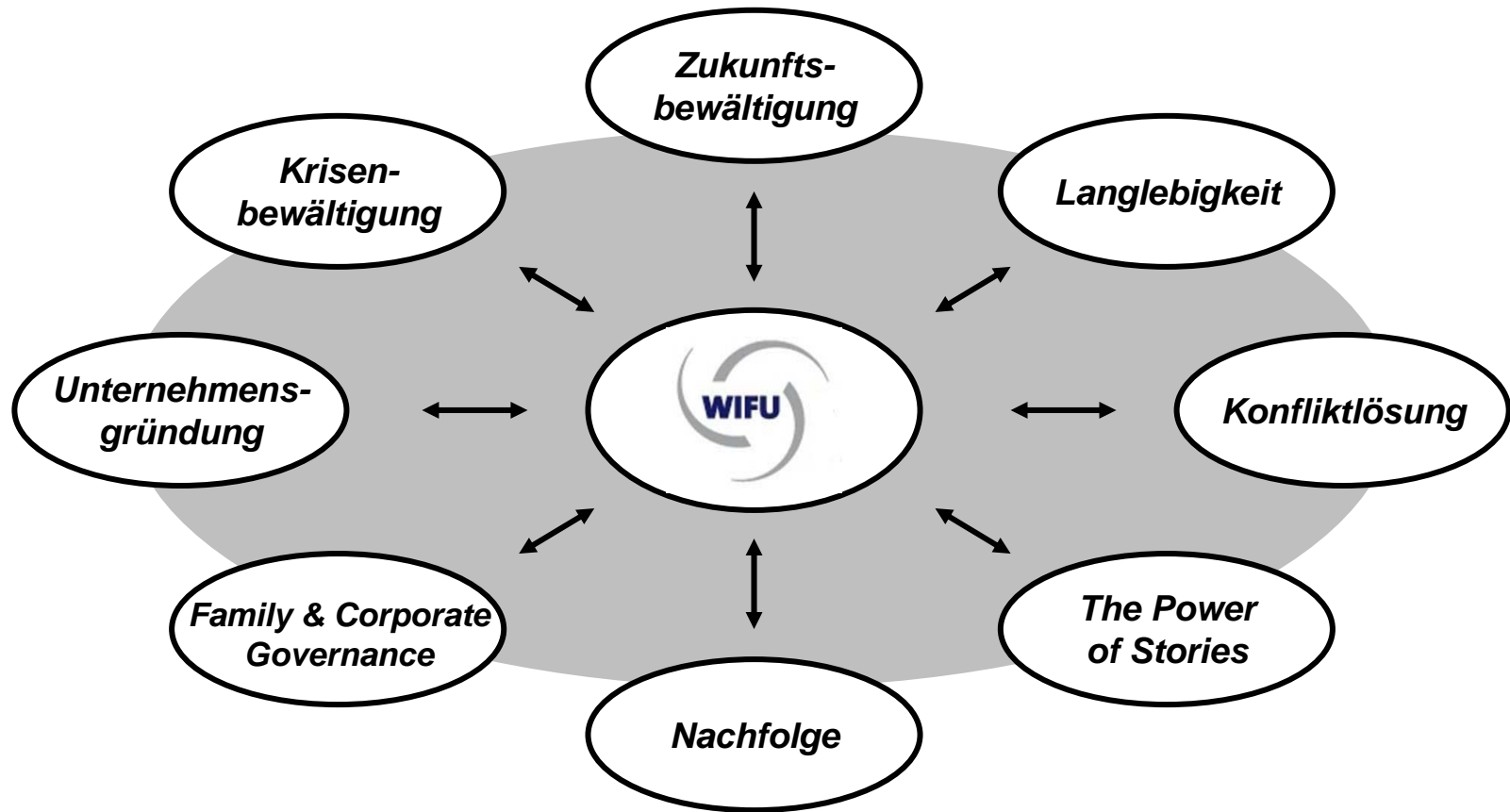
Wiss. MitarbeiterInnen

*Constanze Buberti
Torsten Groth
Markus Plate
Christian Schiede
Wolfgang Schmid
Christian Pieper*

Sekretariate

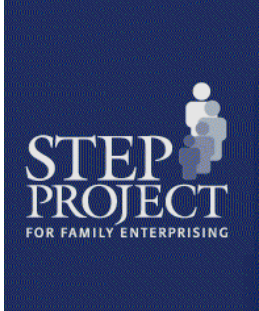
*Monika de Boer
Julia Pusch*

*Der Kongress für Familienunternehmen
Studentisches Organisationsteam (jährlich neu zusammengesetzt)*



Ein besonderes Projekt: S T E P

Successful Transgenerational Entrepreneurship Practices
Weltweite Studie zur Frage der Weitergabe von Unternehmertum in Familienunternehmen



LEADING EUROPEAN UNIVERSITIES

Das WIFU ist Gründungs-Partner des Europäischen STEP-Teams



Center for Family Business



Università Commerciale Luigi Bocconi



„Die 10 Wittener Thesen zu Familienunternehmen“

FAMILIENUNTERNEHMEN SIND...

- 1. anders** – Sie sind definiert über den bestimmenden Einfluss einer Familie auf die Entwicklung des Unternehmens. Aus diesem Einfluss (und nicht aus der Unternehmensgröße) erwachsen die Eigenarten dieses Unternehmenstyps.
- 2. erfolgreicher** – Denn sie haben eine Familie an ihrer Seite! Vertrauen, Bindung und Loyalität bieten dem Familienunternehmen enorme Wettbewerbsvorteile. Es muss gelingen, die Familie als Ressource im Dienste des Unternehmens zu nutzen. Im Zweifelsfall gilt: „Das Unternehmen geht vor!“
- 3. gefährdeter** – Denn sie haben eine Familie an ihrer Seite! Familienstreitigkeiten, Vertrauensverlust, enttäuschte Bindungen und Gefühle verratener Loyalität können dramatisch auf das Unternehmen durchschlagen, das Unternehmen kann zum Opfer von Stammeskriegen werden. Die Gleichzeitigkeit der Mitgliedschaft in der Familie und im Unternehmen setzt die Beteiligten einem Spannungsfeld aus, das von Widersprüchen gekennzeichnet ist und sie so verletzlich macht.
- 4. (potentiell) intelligenter** – Leichter als börsennotierte Konzerne können sie sich frei machen von einer unternehmerisch oft schädlichen Logik kurzfristiger Gewinnorientierung. Auch können sie sich breit diversifiziert positionieren – ein Umstand, für den börsennotierte Unternehmen einen Kursabschlag erhalten, obgleich er die langfristige Überlebenswahrscheinlichkeit erhöht.
- 5. finanziell anders aufgestellt** – Familienunternehmen sind vorsichtiger bei der Inanspruchnahme von Fremdkapital und stärker an finanzieller Eigenständigkeit interessiert. Im Bedarfsfall gelingt es ihnen, jedoch auch schwerer als Großkonzernen, Fremdkapital zu generieren. Darüber hinaus sind sie von den in der Nachfolge zu zahlenden Erbschaftssteuern betroffen.

6. langfristiger orientiert – Sie halten (länger) fest an ihren Gründungsmythen, bewährten Geschäftsprinzipien, gewachsenen Kunden- und Lieferantenbeziehungen und vor allem an ihren Mitarbeitern, was sich positiv auf die Entwicklung von Kernkompetenzen und Vertrauensressourcen auswirkt. Dieses Festhalten kann es zugleich schwerer machen, flexibel auf neue Anforderungen zu reagieren.

7. familiärer – Sie übertragen familiäre Beziehungsmuster auf Führungskräfte und Mitarbeiter. So erfährt deren Tätigkeit eine höhere Sinnstiftung, auch die Identifikation mit dem Unternehmen wird gesteigert: Man gehört dazu! Von diesen „emotionalen Zusatzausschüttungen“ profitieren Unternehmen wie Mitarbeiter.

8. unternehmerischer – Ein besonderer Gestaltungswille, das Streben, etwas Dauerhaftes zu schaffen, die Orientierung am Kunden und die Bereitschaft, Risiken einzugehen, prägen das Familienunternehmen. Je kleiner dies ist, desto eher hängt dessen Entwicklung von der Führungsstärke, Innovationskraft und unternehmerischen Weitsicht einer einzigen Person ab – mit allen Vor- und Nachteilen: kurze Entscheidungswege, aber auch starke Umbrüche im Nachfolgeprozess oder beim plötzlichen Ausfall der Führungspersönlichkeit.

9. beratungsresistenter – Familien achten auf ihre Grenzen – und genauso wie sie sich im Privatbereich Fremden nicht bereitwillig öffnen, gehen sie auch in unternehmerischen Fragen davon aus, dass Probleme innerhalb der Familie gelöst werden sollten. Dies erklärt durchaus zum Großteil ihren Erfolg, doch hat auch diese Haltung ihre „Risiken und Nebenwirkungen“, nämlich dann, wenn durch externe Beratung neue Möglichkeiten eröffnet werden könnten.

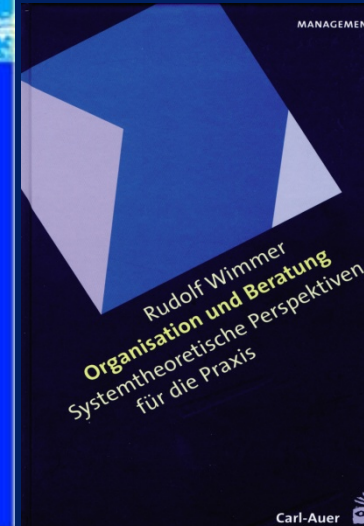
10. langlebiger – Familienunternehmen weisen eine erhöhte Wettbewerbsfähigkeit und Langlebigkeit auf. Sie sind ein Erfolgsmodell, solange sie in der Lage sind, die Paradoxie zu managen, die sich aus der Koppelung von Familie und Unternehmen ergeben. Immer wieder gilt es, die Balance zu finden, so dass nicht einseitig Familien- oder Unternehmensinteressen bedient werden. Gelingt die Balance zwischen beiden, kommen die einzigartigen Ressourcen dieser Unternehmensform voll zum Tragen.

Viel gelesen...





Oft konsultiert...



Viel besucht...

MARKE **FAMILIEN
UNTERNEHMEN™**

X. Kongress für Familienunternehmen

Familie GmbH & Co. KG

IV. Kongress
für Familienunternehmerinnen
und Familienunternehmer

25. und 26. Mai 2001

8 Kongress für
Familienunternehmen
Mut proben

IX. Kongress für Familienunternehmen

DIE MACHT DER HALTUNG

Unternehmen Familienbande

V. Kongress
für Familienunternehmen

WANDEL & INNOVATION
III. Kongress für Familienunternehmen

NEUE HORIZONTE

VII. Kongress für Familienunternehmen ▶ 11. - 12. Februar 2005

... seit 10 Jahren der Kongress für Familienunternehmen im Februar

Verantwortung für Morgen

VI. Kongress
für Familienunternehmen

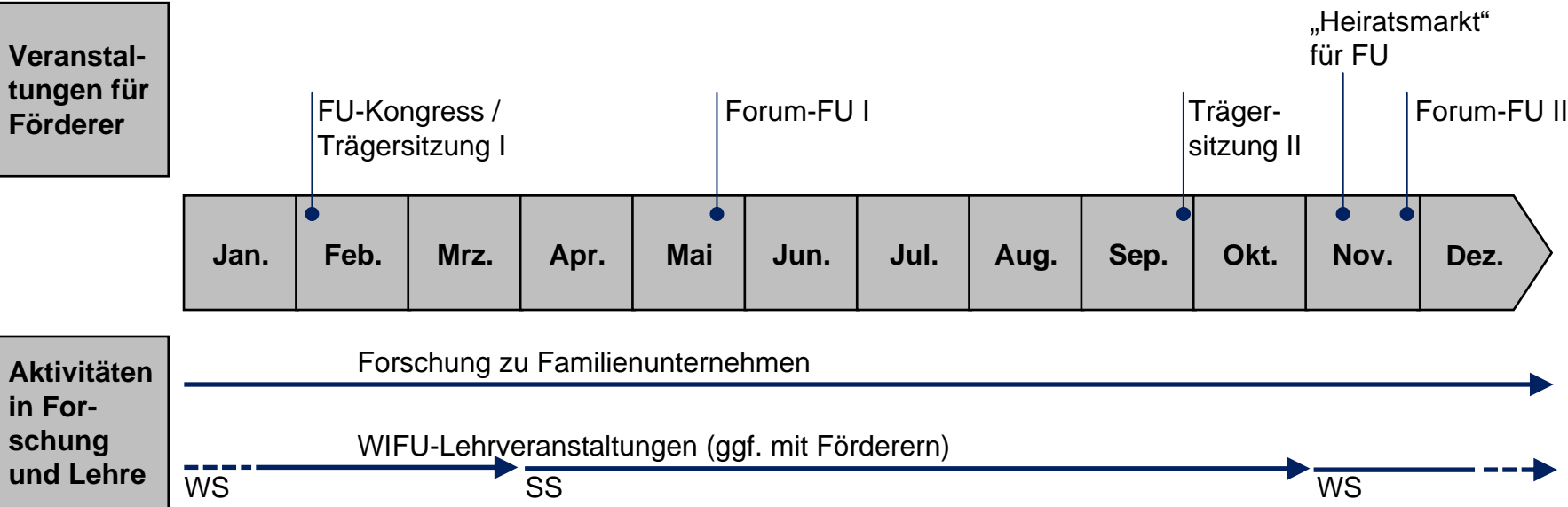
DER CLUB DER INSTITUTSTRÄGER (Auswahl)



Von der Vernetzung im Club der Institutsträger profitieren Studierende, Wissenschaftler sowie Unternehmen und Unternehmer.

Unterjährig finden regelmäßige Veranstaltungen für unsere Träger statt

AKTIVITÄTEN DES WIFU / VERANSTALTUNGEN FÜR FÖRDERER



Familienunternehmer über das WIFU



Jon Baumhauer
*Vorsitzender des
Vorstandes sowie des
Familienrates der E. Merck
OHG, Darmstadt*

„Die E. Merck OHG unterstützt das Engagement privater wissenschaftlicher Einrichtungen. Über das von der Universität Witten/Herdecke geleitete Institut für Familienunternehmen besteht ein mehrjähriger Erfahrungsaustausch zwischen Witten und Darmstadt.“



Peter Pohlmann
*Geschäftsführender
Gesellschafter der Poco
Holding GmbH in
Bergkamen*

„Das Wittener Institut für Familienunternehmen erfüllt eine wichtige Aufgabe beim Erhalt und der weiteren Fortführung von erfolgreichen Familienunternehmen. Die Universität Witten/ Herdecke ist wie keine andere deutsche Universität unternehmerisch geprägt. Deshalb ist es selbstverständlich, dass an dieser Universität auch das Institut für Familienunternehmen angesiedelt ist.“



Private Universität Witten/Herdecke gGmbH
Wittener Institut für Familienunternehmen
Alfred-Herrhausen-Straße 50
D - 58448 Witten

www.uni-wh.de/wifu

www.wifu.eu